MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

163 (15.6.1942) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-304413

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15. Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22.4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Montag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 165 | Mannheim, 15. Juni 1942

Fort Stalin vor Sewastopol erstürmt

Unsere Truppen dringen in zähem Kampf gegen die stärkste Festung dieses Krieges vor

Härteste Schlachten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 14. Juni.

Eines der stärksten Forts von Sewastopol, das Fort Stalin, ist von unseren Truppen gestürmt worden. Sie sind, wie wir aus dem OKW-Bericht vom Sonntag erfahren haben, in unerhört zähem Kampf immer tiefer in das Befestigungssystem dieser Schwarzmeer-Festung eingedrungen. Man kann heute sagen, daß Sewastopol die stärkste Festung ist, die im bisherigen Verlauf des Krieges von unseren Soldaten bezwungen werden muß. Sie hat nicht in ihrer Anlage jene Fehler der zwei anderen am Meer gelegenen Festungen, Hongkong und Singapur, aufzuweisen, daß sie nämlich einen Angriff nur vom Meer her erwartete. Offenbar haben die Bolschewisten in Erinnerung des Krimkrieges, der vor ungefähr 100 Jahren tobte, und in den Kämpfen der auf der Halbinsel Kertsch gelandeten Truppen vom Land her gegen die Festung Sewastopol gipfelten, seit Jahren die Landverteidigung von Sewastopol mit den modernsten Mitteln ausgebaut.

Aus Berichten von PK-Männern, so von Dr. Josef Rieger und von Heinrich Nannen, erkennt man, daß die Kämpfe vor Sewastopol zu den härtesten Schlachten des Krieges im Osten gehören. „Hier stehen die deutschen Divisionen auf engem Kampfraum gegen einen Wall von Beton, Eisen und Geschützen, hinter denen sich der Feind fast bomben- und granatensicher unsichtbar verborgen hält." Wir ersehen aus den Berichten, wie schwierig das weitere Eindringen in das tief gestaffelte Befestigungssystem ist. Wenn die Pioniere eine schmale Gasse durch die Minenfelder gebahnt haben, dann folgen ihnen die Infanteristen und die Flak als erste schwere Waffe. Ein Trommelfeuer der Bolschewisten liegt über ihnen. In den Büschen und auf den Bäumen der von zahllosen Bunkern und Gräben durchsetzten Hügelfläche sitzen sowjetische Scharfschützen, die mit MGs und Maschinenpistolen aus dem Hinterhalt feuern. Auf einen vorstürmenden deutschen Soldaten kommen 10, ja 20 tiefeingegrabene Bolschewisten. „Und dennoch gibt es nichts, das den deutschen Soldaten gegen Sewastopol aufhält", so schließt einer der PK-Männer seinen Bericht.

Die vier Flugplätze der Festung Sewastopol sind von der deutschen Luftwaffe so zerstört worden, daß nur noch von der kaukasischen Küste her einzelne sowjetische Flugzeuge herüberkommen. Diese können von den deutschen Jägern leicht erledigt werden. In den englischen Agentur-Meldungen aus Moskau wird die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe zugegeben. Laut „Exchange Telegraph" scheitern alle sowjetischen Versuche zu Gegenangriffen an dieser deutschen Überlegenheit in der Luft. Der Moskauer Berichterstatter des „Daily Expreß" fürchtet, daß die Besatzung von Sewastopol doch allmählich den ständigen Angriffen nicht gewachsen sein werde. Seit einer Woche habe der größte Teil der Verteidiger infolge der unaufhörlichen deutschen Luftangriffe, der heftigen Artilleriebeschießung und der ständigen Angriffe auf die Verteidigungsstellungen keinen Schlaf mehr gehabt. Immer wieder wurden die Bolschewisten in ihren Stellungen durch deutsche Flugzeuge im Tiefflug angegriffen.

Die augenblicklich um Sewastopol tobende Schlacht ist ein Teil der Ausräumungskämpfe, die seit der Besserung der Witterung an der Ostfront eingesetzt haben und bei Kertsch zu ihrem ersten durchschlagenden Erfolg führten. Nordöstlich von Charkow ist jetzt ein ähnlicher Erfolg herangereift, der bereits 20 000 Gefangene in unsere Hand lieferte. Feindliche Positionen, aus denen Angriffe heraus entwickelt werden konnten, werden in diesen Aufräumungskämpfen beseitigt.

In gewisser Hinsicht gilt dieselbe Kennzeichnung für die immer noch mit großer Erbitterung in der Marmarica tobenden Kämpfe. Nachdem aus dem englischen Befestigungs-Dreieck Tobruk — Bir Hacheim — Bis Gobi der südöstliche Pfeiler Bir Hacheim herausgebrochen worden war, spielen sich jetzt die Kämpfe westlich von El Adem ab. Dieser Wüstenort liegt 40 Kilometer nordostwärts von Bir Hacheim auf dem Wege nach Sidi Rezeg. Jener südlich von Tobruk gelegene Ort wurde der Welt bekannt, als hier bei der im Januar gescheiterten Offensive des Generals Auchinleck eine besonders erbitterte Panzerschlacht stattfand. Die Überlegenheit der Achsenluftwaffe ist errungen worden und erleichtert den Landstreitkräften ihr Vorgehen. Der Ton in London ist am Sonntag wiederum eine Schattierung pessimistischer geworden.

Offenbar hatten die Engländer gehofft, worauf man in Rom verweist, daß der Widerstand bei Bir Hacheim die Achsenstreitkräfte zumindest zu einer Ruhepause zwingen würde, um ihre Verbände zu reorganisieren. Darin ist man gründlich enttäuscht worden, denn es wird weiterhin mit aller Entschlossenheit angegriffen. Laut „Giornale d'Italia" sind insgesamt sechs britische Divisionen an den Kämpfen in der Marmarica beteiligt. Weitere zwei Divisionen befinden sich in Tobruk. Diese sind nach englischen Meldungen noch nicht an den Kämpfen beteiligt.

Weitere Fortschritte vor Sewastopol

Eingeschlossene Feindkräfte ostwärts Charkow vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol dringt der deutsche Angriff in erbitterten Nahkämpfen immer tiefer in das mit allen Mitteln der Natur und der Technik geschützte Festungsgelände ein. Das auf beherrschender Höhe gelegene, neuzeitliche und starke Fort Stalin wurde genommen. Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Kampfflugzeuge versenkten ein in die Südbucht der Festung einlaufendes Transportschiff von 10 000 BRT.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot in der Nacht zum 13. Juni einen großen, stark gesicherten Dampfer. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in den Gewässern der Krim einen sowjetischen Flakträger und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

Im Raum ostwärts Charkow wurde ein Teil der eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangengenommen. Der Kampf gegen die Reste des geschlagenen Feindes ist noch im Gange. Bisher wurden über 20 000 Gefangene eingebracht und 169 Panzer, 113 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen. An der Wolchow-Front wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im hohen Norden bombardierten Kampfflugzeuge den Hafen und das Stadtgebiet von Murmansk sowie den Bahnhof von Louhi. Hierbei wurden in Luftkämpfen ohne eigene Verluste elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem wirkungslosen Angriff von sieben Sowjetbombern auf einen Flugplatz verlor der Feind durch Jagdabwehr sechs Flugzeuge.

In Nordafrika nehmen die Operationen der deutschen und italienischen Truppen einen günstigen Verlauf. Bei einem Vorstoß in die tiefe Flanke des Feindes wurden 54 britische Panzer abgeschossen und über 400 Gefangene eingebracht. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste neun britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem britischen Geleitzug nördlich Marsa Matruk ein Handelsschiff von 5000 BRT. Zwei weitere große Schiffe und ein Sicherungsfahrzeug wurden durch Bombentreffer beschädigt. Deutsche U-Boote versenkten vor Sollum einen feindlichen Bewacher und an der syrischen Küste ein Munitionsschiff von 5000 BRT.

In Südengland erzielte ein Kampfflugzeug in kühnem Tiefangriff bei Tage Bombentreffer schweren Kalibers in einem Werk der Flugrüstungsindustrie. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug im Ausgang des Bristolkanals wurden fünf Handelsschiffe sowie ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 14. Juni. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in der Marmarica geht weiter.

In der Gegend von Ain el Gazala verlief ein von feindlichen motorisierten Verbänden gegen unsere Infanterieeinheiten unternommener Angriff völlig erfolglos. Der Feind wurde glatt zurückgeschlagen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

Westlich von El Adam besiegten Panzerkampfwagenverbände der Achsenmächte einen beträchtlichen Teil der feindlichen Streitkräfte. Es wurden 54 Panzer vernichtet und mehrere hundert Gefangene gemacht.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs Curtiß und drei Hurricanes ab.

Die Luftwaffe bombardierte die Flotten- und Flugzeugstützpunkte von Malta. Rege Aufklärungstätigkeit über dem Mittelmeer. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Tarent, die weder Schaden verursachten noch Opfer forderten.

In den Gewässern von Sebastopol torpedierten unsere Schnellboote in der Nacht zum 13. Juni ein weiteres mit Munition beladenes 10 000-Tonnen-Motorschiff. Während der Feind versuchte, das Motorschiff abzuschleppen, wurde es von deutschen Flugzeugen, die in Verbindung mit den Schnellbooten operierten, mit Bomben getroffen und in die Luft gesprengt.

Der Donez an mehreren Stellen überschritten

Deutsche Pioniere zeichneten sich im schwierigen Gelände aus

Berlin, 14. Juni. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am 12. Juni von den deutschen Truppen im Festungsgebiet von Sewastopol in harten Kämpfen trotz zahlreicher heftiger Gegenangriffe des Feindes erneute Fortschritte erzielt und weitere größere Befestigungswerke nach Niederkämpfung durch schwere Artillerie des Heeres erstürmt. Bei der Vernichtung eines feindlichen Bataillons wurden über 100 Kampfstände modernster Bauart und ein mannstiefes, in die Felsen gehauenes Grabensystem genommen.

In Verbindung mit der bereits gemeldeten Beseitigung von 20 000 Minen ist dieser Erfolg wieder ein Beispiel für das schwer befestigte, tiefgestaffelte Verteidigungssystem des Feindes und für die Größe der kämpferischen Leistung der vor Sewastopol eingesetzten deutschen Truppen.

Die Luftwaffe setzte ihre schweren Schläge, die seit Tagen von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen gegen die Festung Sewastopol geführt werden, fort. Gepanzerte Artilleriestellungen sowie in der Nähe liegende Munitionsbunker und Tanklager wurden mit vernichtender Wirkung von den deutschen Bomben getroffen. Deutsche Kampfflugzeuge durchbrachen den dichten Sperrfeuergürtel der feindlichen Flakbatterien, drangen bis in den inneren Stadtkern vor und erzielten Treffer in Kraftwagenkolonnen, Kasernen und Versorgungslager der Bolschewisten. Im Hafengebiet wurden mehrere Kriegsfahrzeuge und Frachtschiffe getroffen und schwer beschädigt.

In Luftkämpfen wurden am 12. Juni in diesem Kampfraum 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ostwärts von Charkow machten die deutschen Angriffshandlungen weitere Fortschritte, so daß der Donez an mehreren Stellen überschritten werden konnte. Die im Schutz einer Talsenke vorstoßenden Panzer trafen auf starken feindlichen Widerstand, konnten jedoch einige für den weiteren Angriffsverlauf wichtige Höhen nehmen.

Die Kämpfe in diesem Raum verlangen infolge des sumpfigen Geländes, das immer wieder durch Knüppeldämme überbrückt werden muß, große Leistungen von den deutschen Soldaten. Bei der Überwindung dieser Geländeschwierigkeiten zeichneten sich die deutschen Pioniere aus, denen es überdies im Verlauf der Kämpfe gelang, trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers mehrere Brücken zu schlagen.

Das japanische Schwert

Berlin, 14. Juni.

Nach einem halben Jahr Krieg im Pazifik und in Asien hängt das japanische Schwert wieder an einem seidenen Faden über den Häuptern der Amerikaner und Engländer. Sie wissen heute nicht, wann der Tenno den Befehl zum Durchschneiden des Fadens gibt und wo dann das Schwert auf sie niederfällt. Eins allerdings haben sie inzwischen lernen müssen, daß dieses Schwert sehr scharf ist und den Feind tödlich zu treffen weiß. Die Japaner haben sich eine strategische Position im ersten Halbjahr erkämpft, die ihnen die gleichen geographischen Vorteile gibt, die wir vom ersten Tage des Krieges an besitzen. Sie stehen wie ein Boxer im Ring, der mit geballter Kraft nach jeder Seite ausholen kann, ohne daß die Gegner die Chance haben, ihre Kräfte zu vereinen. In den letzten Tagen hat die japanische Kriegsmarine und Marineluftwaffe durch eine Reihe überraschender Operationen dieses besonders deutlich werden lassen. Nimmt man dazu die gleichzeitigen Operationen des japanischen Heeres in China, so kommt man zu dem Schluß, daß die japanische Wehrmacht gegenwärtig aus ihrer zentralen Position heraus die nun schon weit vom Zentrum der japanischen Macht, den japanischen Inseln, entfernt liegenden Vorposten des Feindes in allen Richtungen der Windrose angreift und zerschlägt, um sie auszuschalten.

Dem Feind wird dadurch nicht nur der Angriff gegen Japan oder die neugewonnenen japanischen Außenbesitzungen erschwert oder sogar unmöglich gemacht. Er wird zudem erneut in jene Ungewißheit gestürzt, die bereits seit April an seinen Nerven zehrt und ihm seine Dispositionen zur Abwehr erschwert. Wohin wird der nächste größere japanische Angriff gerichtet werden? Gegenwärtig erleben die Midways und weiter nördlich Dutch Harbour auf den Aleuten dieselben Luftangriffe, die mit großer Regelmäßigkeit die beiden feindlichen Stützpunkte im Süden des japanischen Machtbereiches, Port Darwin und Port Moresby, treffen. Auf den Aleuten sind am dritten Tag nach dem Beginn der japanischen Luftangriffe japanische Truppen gelandet, wo, ist bisher noch ein Geheimnis. Dazu erschienen die japanischen Westentaschen-U-Boote im Hafen von Sydney und im äußersten Südwesten des Indischen Ozeans im Hafen von Diego Suarez. Die Tasman-See im Südosten Australiens ist ebenso wie der Westteil des Indischen Ozeans seit dem Einsatz japanischer U-Boote für die feindliche Handelsschiffahrt nicht mehr sicher.

Ein Londoner Sprecher glaubte dieser Tage einen besonders glänzenden Einfall zu haben, als er behauptete, in Deutschland empfinde man große Sorge darüber, daß die Japaner sich mit aller Kraft jetzt gegen Tschungking wendeten, anstatt Indien anzugreifen. Wir wissen lediglich, daß die immer größere Notlage des Marschalls Tschiangkaischek und das Unvermögen der Anglo-Amerikaner, Kriegsmaterial nach Tschungking zu schaffen, zu den in London und Neuyork nicht gerade Freude auslösenden Themen gehören. Im übrigen scheint es sich bei den japanischen Operationen in China um einen Teil des gegenwärtig durchgeführten Planes zu halten, die Feinde weiter von Japan abzudrängen, nicht zuletzt um so Luftangriffe gegen die japanischen Inseln unmöglich zu machen. Das Schwergewicht der Operationen auf dem chinesischen Kriegsschauplatz lag daher auch in der Provinz Tschekiang, von wo aus für amerikanische Fernbomber die Möglichkeit der Angriffe auf japanische Industriestädte theoretisch gegeben wäre. Die Stöße in der Provinz Kiangsi, die vom Yangtse nach Süden ziehen, sind ein Teil dieses Kampfes gegen die chinesischen Armeen in Tschekiang. Ihnen wird durch die Angriffe in der Provinz Kiangsi der Rückzugsweg nach Westen verlegt, sodaß sie nach Südwesten abgedrängt werden. Diese Operationen sind im Kern das gleiche, wie der Angriff gegen Dutch Harbour, nämlich ein Schlag gegen die potentielle nordamerikanische Möglichkeit, einen Luftkrieg gegen die japanische Insel zu führen.

Für die gegenwärtigen Operationen in China werden die dort nun schon lange Zeit stehenden und unentbehrlichen Teile des japanischen Heeres verwandt. Einen direkten Einfluß auf etwaige geplante japanische Operationen, sei es gegen Australien oder Indien, kann man daher nicht sehen, weil diese im wesentlichen von der Kriegsmarine durchgeführt werden müßten und außerdem vor allem ein Tonnageproblem sind. Die Kraft der japanischen Kriegsmarine und ihre Überlegenheit über den Feind ist aber gerade in den letzten Wochen gestiegen.

Wir haben es hier mit einer Betrachtung über die Kriegslage zu tun und können es uns deshalb sparen, auf die agitatorischen Tollheiten einzugehen, die man in diesen Tagen in Washington und London der Welt vorgesetzt hat. Ob man dort auf Papier, das widerspruchslos Druckerschwärze auf sich ergehen lassen muß, gewaltige Seesiege im Korallenmeer oder bei den Midways erkämpft, ist für die Fortführung des Krieges

MARCHIVUM

gleichgültig. Roosevelt und Churchill müssen nach einem halben Jahr Pazifik-Krieg, bei dem nur zwei kümmerliche Offensivhandlungen von den Alliierten — der Luftangriff auf Tokio und ein Vorstoß leichter Seestreitkräfte in der Südsee — gewagt wurden, dem Volk irgendetwas bieten. Weder die Aleuten, noch Port Moresby oder Port Darwin, noch Kalkutta oder Ceylon — also alles erstklassige Objekte — werden dadurch sicherer.

Man weiß das in London gut genug und läßt es sich in Zeitschriften auch nicht entgehen, wenigstens indirekt zu sagen, was man von erfundenen amerikanischen Siegesmeldungen und der jenseits des Ozeans immer noch vorhandenen Kraftmeierei hält. In der Londoner „National Review" befaßt man sich wieder einmal mit der in konservativen Kreisen offenbar recht groß gewordenen Sorge, daß das Empire auseinanderbrechen könnte. „Indien ist in Gefahr und Australien ist bedroht, aber mehr als das, es ist unruhig über die Haltung des Mutterlandes. So stehen wir vor der Gefahr eines Bruches im Empire als Ergebnis der Kriegsgefahr." Die Monatsschrift verzeichnet, daß drüben in Australien nun die Amerikaner Trumpf sind, und tröstet sich mit Bemerkungen über die militärische Schwäche der Amerikaner, also mit Ketzereien, die im Widerspruch stehen zu der amtlichen Agitation.

„Wenn der Reiz der Neuheit vorbei ist, wenn die Australier feststellen, daß sie fast ganz die Waffen und die Ausrüstung für diese neuen Freunde zu beschaffen haben und daß die amerikanische Kriegsmarine nicht so bereit zur Aktion ist als man hofft, dann werden die Dinge wieder normal werden." So liest man es in der „National Review". Sie geht in ihren Ketzereien aber noch weiter: „Die Australier und die Amerikaner glauben, daß Australien das nächste japanische Ziel sein wird. Von London sieht es so aus, als ob die Japaner wahrscheinlicher nach Westen als nach Süden ausholen werden.

Sie haben dort Verbündete, und ihr Hauptfeind, England, kann sehr schwer auf den Seewegen des Indischen Ozeans verletzt werden. Die Japaner denken gegenwärtig nicht an die USA. Sie schlugen ihre Kriegsmarine schwer und sie kennen die totale militärische Schwäche der Amerikaner. Es ist sicher, daß die USA Australien helfen möchten, aber können sie es? Sie sind so langsam in Gang gekommen, daß ihr Aufrüstungsprogramm weit hinter den Plänen zurückgeblieben ist. Sie haben ihre Versprechungen, die uns oder Rußland gemacht wurden, niemals eingehalten. Es ist nicht der Wille, der fehlt, aber die Kraft. Sie werden Soldaten nach Australien schicken, feine tapfere Männer, aber sie werden untrainiert sein. Australien und Neuseeland werden beizeiten erkennen, wie lange es für ein völlig unmilitärisches Land dauert, um auf die Beine zu kommen." — So urteilt man nach einem halben Jahr amerikanischer Kriegsteilnahme in London über die Nordamerikaner.

Georg Schröder.

Überraschender Angriff am Mittag

Berlin, 14. Juni. (HB-Funk)

Zu dem bereits gemeldeten Angriff eines deutschen Kampfflugzeuges gegen ein Rüstungswerk an der Südküste Englands teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit:

Gegen 13 Uhr des 13. Juni stieß das deutsche Kampfflugzeug vom Muster Do 217 überraschend aus einer Wolkendecke heraus und griff das wichtige Werk der britischen Flugzeugindustrie in Leamington an. Die aus niedrigster Höhe abgeworfenen Bomben trafen die Hallen des Werkes. Nach der Detonation der Bomben innerhalb der Fabrikanlagen stiegen Rauchpilze bis zu einer Höhe von über 100 Meter empor. Mehrere ausbrechende Brände wurden beobachtet.

Der Angriff des deutschen Kampfflugzeuges kam so unerwartet, daß die britische Flakartillerie das Flugzeug erst beim Abflug — jedoch erfolglos — beschoß.

Finnland lehnt amerikanische Zumutungen ab

Geheimklausel im sowjetisch-englischen Pakt / Die Frage der zweiten Front

(Eigene Meldung des „HB")

Stockholm, 14. Juni

In der Weltöffentlichkeit beschäftigt man sich zum Leidwesen der Engländer schon nur noch sehr am Rande mit dem englisch-sowjetischen Bündnis, dagegen stehen zwei konkrete Gegenwartsfragen aus dem Komplex der englisch-sowjetischen Verhandlungen am Sonntag stark zur Erörterung. Einmal die offensichtlichen Versuche der Engländer und Nordamerikaner, wiederum einen Druck auf die Finnen auszuüben, um sie aus der Front der Dreierpaktmächte herauszubrechen. Zum anderen ist es die Frage der zweiten Front, wo nun eine Anzahl englischer und nordamerikanischer Presseerklärungen vorliegen, die zeigen, daß es bei dieser Angelegenheit Stalin wiederum nicht gelungen ist, eine bindende Zusage zu erlangen.

Schwedische Zeitungen geben einen Bericht des Neuyorker Korrespondenten der Londoner „Sunday Times" wieder, wonach man in den USA davon überzeugt sei, durch Sowjet-Rußlands Vereinbarungen mit London und Washington sei eine Lösung der finnischen Frage möglich geworden. Man hoffe wenigstens auf einen stillschweigenden finnisch-sowjetischen Waffenstillstand. Die „Times" behauptet, durch den englisch-sowjetischen Pakt dürften Finnlands stärkste Befürchtungen ausgeschaltet worden sein. Solche Pressestimmen sind nach den hier vorliegenden Meldungen in Finnland nicht nur mit Kühle aufgenommen worden, sondern haben in der Presse sofort eine entschiedene ablehnende Reaktion ausgelöst. Allen hier vorliegenden Informationen zufolge ist die finnische Regierung einstimmig der Überzeugung, daß neuerliche englisch-amerikanische Versuche nicht einmal wert sind, angehört zu werden. Die finnischen Zeitungen geben ihnen zugegangene Informationen wieder, wonach bei dem veröffentlichten englisch-sowjetischen Bündnisvertrag eine geheime englisch-sowjetische Vereinbarung besteht, durch die England darauf verzichtet hat, daß die Sowjetunion sich auf ihre alte Grenze von 1939 beschränkt. Das bedeutet, daß England gegenüber den Sowjets den Raub finnischen Gebietes anerkannt hat.

Über die zweite konkrete Frage, die der zweiten Front, sieht man jetzt gleichfalls erheblich klarer. Schwedische Zeitungen verzeichnen am Sonntag, daß man jetzt in London sich vorsichtiger ausdrücke, nämlich sage, die Frage der zweiten Front sei einer Lösung näher gekommen. Man lege sich im übrigen noch größte Zurückhaltung auf, um den Eindruck zu vermeiden, daß die Errichtung der zweiten Front unmittelbar bevorsteht. Aus der „New York Times" erhält man jetzt eine Bestätigung dafür, daß der Hauptzweck des Besuches von Molotow in Washington darin bestand, auf die Eröffnung einer zweiten Front zu drängen. Dies war das Thema von mindestens neun Zehntel seiner Besprechungen mit Roosevelt, Hopkins und den Generälen, so erklärt diese Neuyorker Zeitung. Das Blatt fügt hinzu, zweifellos habe man ihm die zweite Front versprochen. Es sei auch möglich, daß sie eröffnet werde, auf jeden Fall werde man 1942 dringende Aufgaben in der Vorbereitung für die Errichtung dieser Front erleben. Die Meinungen der amerikanischen Sachverständigen über diese fast sagenhaft gewordene zweite Front sind nach einem Bericht des Washingtoner Vertreters der „Sunday Times" geteilt. Namhafte Sachverständige sind darnach der Überzeugung, daß eine größere Aktion zu Lande in diesem Jahre trotz des englischen Versprechens unmöglich sei, weil es den Alliierten an Schiffsraum für Truppentransporte und Nachschub fehle. Sie müßten sich in diesem Jahre deshalb auf die Luftangriffe und auf überfallartige Unternehmen gegen die Küste der besetzten Gebiete beschränken.

Das britische Kabinett wird, der gleichen Londoner Zeitung zufolge, nach der für die nächsten Tage erwarteten Rückkehr des Rüstungsministers Lyttleton aus Amerika über die Durchführbarkeit der Errichtung der zweiten Front beraten.

Im übrigen hat die „Times" die Unmöglichkeit, den Sowjets bei ihrer Forderung nach einer zweiten Front weiter entgegenzukommen, bereits dargestellt. Darnach hat man Molotow in London sämtliche Tatbestände unterbreitet, die ihm in dieser Angelegenheit Aufklärung über die schwierige britische Lage geben konnten. Das habe dem Sowjetkommissar gezeigt, daß die Unterlassung der zweiten Front nicht am bösen Willen der Engländer liege. Es sei eben der Mangel an Möglichkeiten, und dieser Mangel erkläre sich daraus, daß das Empire soviele Monate hindurch schwere Verluste an Menschen und Material zu tragen gehabt habe, und daß die Verluste an Schiffsraum noch dauernd weiter gingen.

Molotows Geheimtexte

Bukarest, 14. Juni. (HB-Funk)

In großer Aufmachung veröffentlichen die hiesigen Zeitungen eine Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur Rador aus Ankara, laut der nach den ersten in dortigen diplomatischen Kreisen durchsickernden Nachrichten über die Verhandlungen Molotows in London und Washington die Paraphierung des am 11. Juni bekanntgegebenen Vertragstextes bereits am 22. Mai, also einen Tag nach dem Eintreffen Molotows in London beendet gewesen sein soll. Die folgenden Tage bis zur Unterzeichnung am 26. Mai seien mit der Aushandlung zweier Punkte angefüllt gewesen: 1. der Moskauer Forderung nach Hereinnahme einer britischen Verpflichtung zur sofortigen Eröffnung einer zweiten Front in den Vertragstext und 2. der Fassung eines geheimen Zusatzprotokolls zum Artikel 5 des Vertrages. Moskau habe sich zu dem feierlichen Verzicht jeglicher territorialen Vergrößerung nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß in einem gleichzeitigen Geheimabkommen als territorialer Status quo der gebietsmäßige Besitzstand der Sowjetunion am 22. Juni 41 anerkannt wird.

Die Hauptfrage, die hier diskutiert wird, ist: Welche Zugeständnisse wurden der Sowjetunion in einem zweiten Geheimabkommen, über dessen Inhalt bisher keinerlei Andeutungen vorliegen, gemacht als Gegenleistung für den Verzicht auf seine übrigen territorialen Aspirationen und auf den Passus von der zweiten Front im Hauptvertrag.

Rundfunkkonzerte in deutschen Städten

Die neue Sendefolge: „Am Sonntagnachmittag mit Verwundeten"

Berlin, 14. Juni. (Eig. Dienst)

Die großen Sonntagnachmittag-Sendungen „Wunschkonzert" und „Fortsetzung folgt" sind durchschlagende Erfolge gewesen. Viele Tausende von Verwundeten haben den großen Sendesaal des Berliner Funkhauses besucht und das Auftreten berühmter Künstler von Bühne, Film und Konzertsaal miterlebt.

Allerdings waren das in erster Linie die Verwundeten der Berliner Lazarette, die ins Berliner Fupkhaus kommen konnten. Alle anderen saßen zusammen mit vielen Millionen anderer deutschen Volksgenossen und lauschten am Lautsprecher den Künstlervorträgen. Nun wird das anders werden. Heinz Gödecke, der Leiter der Abteilung „Truppenbetreuung" beim großdeutschen Rundfunk hat zusammen mit der Reichskulturkammer und dem Deutschen Roten Kreuz am Sonntag eine neue Sendereihe gestartet, „Am Sonntagnachmittag mit Verwundeten" heißt sie. Diesmal werden nicht die Verwundeten zum Rundfunk, sondern der Rundfunk zu den Verwundeten kommen, oder vielmehr wird eine gemeinsame Fahrt von Rundfunk, Verwundeten und Künstlern unternommen.

Am Sonntag fuhren zwei Dampfer mit über 600 Verwundeten, 180 Künstlern, mit Krankenschwestern und einigen Angehörigen nach der alten preußischen Soldatenstadt Potsdam, dem traditionellen Ausflugsziel der Berliner. Die Verwundeten hatten Gelegenheit, sich zwanglos mit den Künstlern zu unterhalten, die sie nur von der Filmleinwand oder bestenfalls von der Bühne her kannten. Autogramme wurden in Hülle und Fülle auf Büchern, Fotos und Postkarten geschrieben, und dann wohnten die Verwundeten auch noch den künstlerischen Vorträgen bei. Das alles wurde durchs Mikrofon festgehalten und war sinnbildlich durch seine Verbundenheit der Heimat mit denjenigen Soldaten, die für das Vaterland ihre Gesundheit hergaben.

Jeden Sonntagnachmittag wird sich die Sendung im gleichen Rahmen wiederholen und zwar jedesmal in einer anderen Stadt oder einem anderen Gau. Vorläufig werden Fahrten von München aus nach dem Isartal, von Frankfurt aus nach Wiesbaden, von Wien aus nach dem Helenental, von Hamburg und von anderen Großstädten aus geplant. Während bisher hauptsächlich nur die Berliner Künstler an den großen Sonntagnachmittagsendungen auftraten, werden jetzt jedesmal die besten Kräfte aus den entsprechenden Gauen auftreten. Tausende von Verwundeten im ganzen Reich werden somit der Freude des unmittelbaren Kunst- und Rundfunkerlebnisses teilhaftig werden.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Alfred Greim, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Helmut Kopp, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Marschall Antonescu im Donez-Becken. Marschall Antonescu besichtigte, wie Rador berichtet, einen Abschnitt der rumänischen Front am Donez. Er besuchte bei dieser Gelegenheit auch das Gebiet südlich von Charkow, wo die Kesselschlacht im Mai stattfand. An die tapferen rumänischen Soldaten verteilte er Auszeichnungen. Vom Donez reiste Marschall Antonescu nach der Krim weiter.

Erdrutsch in der Provinz Aosta. Nach einem heftigen Gewitter hat in der Provinz Aosta ein Erdrutsch im italienischen Dorf Quassalo di Borgofranco zahlreiche Häuser verschüttet oder zum Einsturz gebracht. Erst die Kirche gebot den Schuttmassen Einhalt. Sieben Bewohner fanden in den Trümmern den Tod. Die vom Wolkenbruch in Quiella angerichteten Sachschäden werden auf über 50 Millionen Lire geschätzt. Die Glasdächer zahlreicher Fabriken wurden vollständig zertrümmert und außerdem Einrichtungen beschädigt.

Schweden senkt die Fleischration. Schweden verringert in der nächsten Rationierungs-Periode die bisherige Fleischration von 211 auf 157 g je Woche und Person.

Britisches U-Boot „Olympus" versenkt. Das britische U-Boot „Olympus" wird, wie die britische Admiralität jetzt mitteilt, als verloren betrachtet. Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 2030 Tonnen in getauchtem Zustand. Die Besatzung betrug 50 Mann. „Olympus" war ein großes U-Boot neueren Typs, das erst im Jahre 1930 in Dienst gestellt worden war.

Robbenfang bei den Aleuten. Der Robben- und Otternfang in den Gewässern der Aleuten-Inseln wird bereits im September dieses Jahres wieder aufgenommen, nachdem die Fänge infolge eines internationalen Übereinkommens über dreißig Jahre geruht haben. Vorbesprechungen über die Gründung einer größeren Fanggesellschaft fanden „Tokio Asahi Schimbun" zufolge am Freitag statt.

Wiener Hochzeitsmarsch

OPERETTENROMAN VON BERT BERTEL

26. Fortsetzung

Seit Tagen drängte es ihn, zum Grinzing hinaus zu fahren und der Wirtin Gschwandtnerin einmal gehörig die Heimlichkeiten um die Bedienerin auszulocken. Freilich, immer wieder kam etwas dazwischen. Im Keller Loidl gab es alle Hände voll zu tun. Gewiß hatte Walter sich längst an die Arbeit gewöhnt, längst auch überließ ihm Loidl den Mehrteil der Verrichtungen, längst gehörte Walter halbwegs zum Hause, aber eben deswegen war es nicht so leicht, den vielen Obliegenheiten, die ihm manchmal sehr lästig wurden, zu entrinnen.

Eines Abends stand er vor dem Tor und stürzte sich in die Stadt, sah Lichter in den Häusern und die allerletzte Sonne drüben über dem Wiener Wald. Er kannte jetzt nur ein selbstverständliches Ziel: Grinzing. —

Als er in den Garten der Gschwandtnerin trat, fegten ein paar braungetrocknete Sommerblätter unter den Bäumen fort. Kühle wehte aus dem ersten Dunkel. Gäste standen auf in den Nischen und trugen ihr Glas ins Haus. Drinnen schallte es laut und rege.

Die Gschwandtnerin machte eine weite Bewegung mit den Händen, tat als wollte sie sie über dem Kopf zusammenschlagen, bremste aber rechtzeitig ihre Handflächen, ließ sie talwärts stürzen und sagte verwundert: „Sucht der Herr immer noch die Bedienerin, wie?"

Walter nahm sie fest aufs Korn: „Was wißt Ihr Gschwandtnerin, von der Bedienerin, die damals bei Euch war? Sie war gar keine Bedienerin. Ich weiß alles. Aber sie soll mir erzählen, wie die Gschichte gewesen ist. Zu Schaden wird die Wirtin nicht kommen dabei..." Er klimperte lächelnd mit einigen Münzen.

Die Gschwandtnerin erschrak erst. Am Ende war es eine ganz gefährliche Geschichte. Hätte sie doch bloß gleich gesagt, wie sich die Sache mit der unechten Bedienerin verhielt. Um sich zu entlasten, erzählte sie aus geöffneten Schleusen und Walter hörte von dem drolligen Versuch Marias, ihn zu täuschen, von ihrem kecken Spiel in der vertauschten Rolle.

Nun ja, er wußte ja schon, wer sie war. Von neuem bestätigte die Erzählung der Wirtin seine Gschwandtnerin, Sie weiß also nicht, wer denn dies Fräulein war?"

„Aber, Herr, wenn Ihr sie nicht kennt...?!"

Langsam klickerten die Münzen, die Walter gerade bei sich hatte, auf der Tischplatte. Er trank einen Schluck Wein und ging. Der sich herbstlich gebärdende Abend nahm ihn auf.

Ihre Hoheit, die Prinzessin Maria von Monario! — Himmel, was war das für eine vertrackte Angelegenheit! Er lief im Küferkittel und sie war jetzt die Prinzeß.

O er wußte inzwischen sehr gut, wie es um die Prinzessin stand. Er wußte eben das, was ganz Wien von ihr wußte. Daß sie auf Grund eines Vertrages, den Monario mit dem Herzog von Gmunden zu schließen hatte, auch wohl die Gattin des Gmundeners werden sollte. Man hatte längst auch ihm zugemunkelt, was man sich von dem Gmundener erzählte, von seinen weiblichen Abenteuern, von seinen durchaus nicht in jeder Hinsicht angenehmen Charakterzügen. — Und diesen Mann sollte Maria lieben?!

Maria... Das war der Name, der geflüsterte, geliebkoste. Der Name, der über dem ganzen Hexenkessel dieser Vertauschungen und Verwirrungen als lockende, lächelnde Melodie blieb. Der Name, an dem von neuem wie damals im Prater die Husaren vorbeizogen und den Hochzeitsmarsch hinriß, wenn er die Trägerin des Namens eben sehen wollte.

Schloß Schönbrunn hob sich hell aus dem Abend. Wenige späte Abendschlenderer begegneten ihm. Verliebte Paare flüsterten vorbei. Das Schloß führte in einem linken Flügel, in dem Maria wohnte, wie er erfahren hatte, noch Licht.

Es brannte in ihm förmlich der Gedanke, sie so nahe jetzt vor sich zu wissen. Eine Wache kam langsam den Schloßweg heraufgeschritten. Walter preßte sich seitwärts in die Taxushecken. Der Wachschritt verlor sich. Walter stand vor den Zimmern Marias.

Das in halber Höhe gelegene Balkonzimmer stand zum Balkon hin auf. Das Gemach selbst lag dunkel, während einige Fenster entfernt ein gelbes flackerndes Licht glomm. Wenn sie jetzt dort stände, hinaussähe, Walter riefe, ihm zujauchzte, dem Wiedergefundenen die Wiedergefundene. Aber es blieb still.

Nein, er konnte nicht klar sagen, was ihn ihn trieb, wie er plötzlich in das dichte Efeugerank griff, um sich zum Balkon hinaufzuwinden. Vielleicht vertauschte er immer noch die Wirklichkeit mit einem scherzhaften Spiel. Lautlos stützte er sich zum Balkon hinüber. Stand jetzt vor der offenen Zimmertür, spähte ins Dunkel. Unten ging wieder der Schritt der Wache vorüber. In der Nähe hörte man Schall von Pferden. Sonst blieb es ruhig.

Walter stand mitten im Zimmer und atmete die Luft, als müßte sie ihm die Anwesenheit Marias verraten. In diesem Augenblick näherten sich Schritte der Tür. Walter wich zurück, ein barocker Schrank bog sich schützend vor ihm.

Ein Mann mit zerrunzeltem Gesicht und züngelndem Spitzbart trat ins Zimmer. Der Vize. Jetzt tauchte ein zweites verkniffenes Gesicht auf. Mustachow, der Volksbeauftragte. Der Vize setzt den Kerzenkandelaber langsam nieder und schloß die Balkontür.

„Mustachow, das ist eine ganz unmögliche Geschichte! Wo habt ihr eure Augen und Ohren gehabt. Die Prinzessin hinterläßt einen lakonischen Brief: „Dringende Angelegenheiten Monarios rufen mich nach Petersburg. Ordnet, was sich tun läßt!"

Der Verkniffene zuckte ungeduldig mit seinem Arm. „Sie muß irgendwie Hilfe gehabt haben. Eine Reise nach Petersburg ist keine Frauensache. Wenn man nur wüßte, was dahintersteckt?! Und was meine Augen und Ohren angeht, so muß sie mitten in den frühesten Morgenstunden Wien verlassen haben. Dabei schien alles im Lot zu sein. Die närrische Liebesgeschichte damals im Prater schien ihr ja mächtig nahe gegangen zu sein. Oft saß sie da und sann und grübelte. Hat sich wohl auch viel umgesehen nach dem jungen Mann in Wien. Aber den hat erfreulich genug der Erdboden verschluckt. Jedenfalls möchte ich meinen Hals verwetten, daß diese peinliche Liebesangelegenheit mit der verwunschenen Reise nach Petersburg nichts zu tun hat."

Der Vize sah sehr ungemütlich aus: „Auf euren Hals, verehrter Mustachow, legt Monario sicher nur einen ganz geringen Wert. Aber man wird uns fragen, was tut die Prinzessin in Petersburg? Will sie mit politischen Gewichten vielleicht ihre Heirat mit dem Herzog von Gmunden unmöglich machen? Ihr müßt das erfahren, verehrter Mustachow! Es bleibt nichts übrig. Auch Ihr müßt nach Petersburg. Schnell der Prinzessin nach!"

„Hm. Hm!" grübelte der Verkniffene. „Die Prinzessin ist in den vorigen Tagen mehrmals beim Gesandten gewesen. Und nun hinterher flüchtet sie uns aus dem Hause, reist nach Petersburg. Wenn da nicht ein Zusammenhang ist..."

„Der Gesandte...?!" Das Gesicht des Vize schnupperte den Rätseln nach. —

Aber dann fuhr er blitzschnell auf. Starrte zum Schrank hinüber. Schrie jäh den Beauftragten an. Walter hatte in seiner Ecke ein kleines verräterisch wartendes Porzellanfigürchen von einem Wandbrettchen gestreift. Klirrend war die kleine, zierliche Tänzerin aus Meißen auf den Boden gestürzt und hatte eines ihrer schwebenden Porzellanbeinchen gebrochen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Gau-Vergleichskampf:
in Aue: Sachsen — Sudetenland . . . 4:0
in Esch: Moselland — Hessen-Nassau . 2:2

Kriegserinnerungspreis:
Union Niederrad — FSV Frankfurt . . 1:5
KSG Wiesbaden — Rb. Rotweiß Frankfurt 1:6

Freundschaftsspiele:
VfR Mannheim — Amicitia Viernheim . 10:1
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg . . . 2:7
Stuttgarter Kickers — SpVgg. Fürth . . 3:3
Bayern München — 1880 München . . 2:1
1860 München — SpVgg. Kaufbeuren . 6:2
Norden Nordwest — LSV Köthen . . 0:1
Dresdner SC — Sportfr. 01 Dresden . . 3:6
FC St. Pauli — Eimsbüttel 2:1
Vict. Wilhelmsburg — Altona 93 . . . 1:4
Post SG — Rapid Wien 0:3
Elbinger SV 05 — Post SG Danzig . . 6:2

Tschammer-Pokalspiele:
FV Metz — Moselland 07 Luxemburg . 3:1
Kurhess. Kassel — Eintr. Braunschweig 2:3
Hannover 96 — VfL Marburg 96 . . . 4:1
Polizei Lübeck — Hamburger SV n. V. 2:2

Meisterschaftsspiele:
FC Hagenau — FC Schweighausen . . 1:1
Wacker München — Neumeyer Nürnberg 3:1

Aufstiegspiele:
89 Oppau — TSG 61 Kaiserslautern . . 3:3
TSG Kleinrosseln — SC Altenkessel . 2:2
FV Daxlanden — VfB Knielingen . . . 2:2
98 Schwetzingen — VfR Pforzheim . . 3:3
FV Lingolsheim — FV Walk 0:3
RSG Mülhausen — FV Gebweiler . . . 0:3

HJ-Prüfungstreffen:
Westmark — Moselland 5:0
Hessen-Nassau — Westfalen 5:1

Um den Dr. Goebbels-Preis

Viktoria 89 — VfB Pankow 2:1
Minerva 93 — Stern 89 . . . . . 8:0
Tennis Borussia — Luftwaffen-SV . . 4:1
Stg.: Hertha BSC—Union Oberschönew. 6:0
Wacker 04 — SV Marga 8:3

Um den Pokal des Reichsleiters (Donau-Alpenland)

Wacker Wien — Floridsdorf 0:1

Hockey

Endspiel deutsche Meisterschaft (Männer)
in Frankf. TV Sachsenhausen — Berl. HC 1:1

Frauen-Vorschlußrunde:
Harvestehuder THC — Rotweiß Berlin 5:3

Handball

Meisterschafts-Zwischenrunde der Männer
in Magdeburg: Orpo Mgdeb.—Orpo Hb. 13:11
in Mannheim: SV Waldh.—ᚺ Stuttgg. 18:5
in Minden: MSV Hdb. Md.—Orpo Bl. 2:5

Frauen-Zwischenrunde
Eintracht Frankfurt — Koblenz 1860 . . 4:0

HJ-Vergleichskampf
in Frankfurt: Hessen/N. — Westmark . 2:1

Spielklasse 1 Nordbaden (Staffel I)

SpC Käfertal ist Meister

Alemannia Jlvesheim — Phönix Mannheim 1:4
SpC Käfertal — Fortuna Edingen (kampfl. f. K.)

SpC Käfertal 18 Spiele, 51:27 Tore, 28 Punkte; Phönix Mannh. 18, 52:21, 27; Viernheim 18, 56:38, 23; Friedrichsf. 18, 54:43, 22; Jlvesheim 18, 45:41, 19; Seckenheim 18, 25:32, 18; 07 Mannheim 18, 25:21, 17; Edingen 18, 29:46, 13; 09 Weinheim 18, 33:42, 10; 08 Mannheim 18, 16:75, 3.

Fußballklasse 2 Mannheim

Daimler-Benz — Kurpfalz Neckarau . 5:1
Bopp & Reuther — Wallstadt (kpfl. f. B & R)
TV 1846 — Ladenburg (ausgefallen)

Daimler-Benz 21 Spiele, 41 Punkte; Hommelwerke 22, 29; TV 1846 18, 27; Rheinau 21, 25; Wallstadt 21, 23; Kurpfalz Neckarau 20, 22; Bopp & Reuther 20, 21; Zellstoff 19, 15; Ladenburg 20, 11; Lanz 20, 11; Gerberich & Co. 20, 9; TV Viernheim 20 Spiele, 8 Punkte. P.

Aufstiegspiele Baden — Gruppe Nord

	Spiele	Tore	Punkte
VfR Pforzheim	1	3:3	1:1
VfB Knielingen	1	2:2	1:1
SV 98 Schwetzingen	1	3:3	1:1
FV Daxlanden	1	2:2	1:1

TV 46 Mannheimer Basketballmeister

WK. Der Samstagabend brachte im Eisstadion unter der Leitung des Karlsruher Unparteiischen Dürr die Mannheimer Basketballmeisterschaften der Männer und Frauen. Zunächst standen sich bei den Männern im entscheidenden Spiel TV 46 und der Mannheimer Eis- und Rollschuhklub gegenüber. Die Turner waren den Eisläufern weit überlegen und gewannen sicher 37:10.

Bei den Frauen gewann TV 46 mit seiner 1. Mannschaft mit 12:6 gegen die Reserven.

„Kanonenelf" gegen „Haubitzenelf"

Wie sehr unsere Feldgrauen am Sport hängen, beweist einmal mehr ein Schreiben von Uffz. Karl Herbel (SpVgg. Sandhofen), das uns dieser Tage erreichte:

Da wird jede Gelegenheit zum Fußballspiel benützt und selbst ein von Panzern durchfurchtes Gelände wird kurz hinter der Feuerstellung zum schönsten Fußballfeld umgewandelt. An Zuschauern mangelt es auch nicht, denn aus allen Himmelsrichtungen kamen die Landser herbeigeeilt, da man an „verkehrsreicher" Stelle auf einem Pappschild das große Fußballtreffen der „Kanonen- gegen die Haubitzenelf" angezeigt hatte. Und alle, die kamen, sahen ein spannendes, hartes, aber doch immer ritterlich durchgeführtes Fußballspiel, das die „Kanonenelf" knapp mit 2:1 gewann und in der Uffz. Grimbs (Vfl. Neckarau) sowie der Friedrichsfelder Fink den glücklichen Spielausgang am meisten beeinflußten. Aber die „Haubitzenelf" mit Uffz. Zimmermann (Karlsbad); Wmstr. Thomas (Mußbach), Obergefr. Eckert (Rheinau); Uffz. Herbel (Sandhofen), Gefr. Merling (Rüsselsheim), Obergefr. Garrecht (Landau); Gefr. Hagen (Mannheim), Ltn. Altfelix (Friedrichsfeld), Uffz. Meyer (Theley), Obergefr. Mahr (Bad Ems), Gefr. Kasper (Wörrstadt) war in allen Ehren unterlegen.

Gut gelungene Mannheimer Regatta

58. Oberrheinische Ruderregatta im Mühlauhafen

Auf der klassischen Rennstrecke des Mühlauhafens fand heute die 58. Oberrheinische Regatta statt. Man würde es dem Mannheimer Regattaverein nicht verdacht haben, wenn er unter den obwaltenden Umständen in diesem Jahr auf die Ausrichtung des traditionellen Mannheimer Rudersportfestes verzichtet haben würde. Aber aus dem Gedanken heraus, der Jugend Start- und Kampfgelegenheit zu geben, um ihre Kräfte zu messen, nahm man gern und freudig alle Mühe und Arbeit auf sich und organisierte eine Regatta, die bis jetzt in diesem Jahre als die größte anzusprechen ist. Die starke Beteiligung ist ein Beweis für die Verbundenheit weiter Kreise des deutschen Rudersports mit dem Mannheimer Regattaverein und ihrem tatkräftigen Vereinsführer, Altmeister Wilhelm Reichert.

So sah man auf dem Regattaplatz viele der bekannten Gesichter aus der Vorkriegszeit, selbst der nun 87jährige Sportberichterstatter Bardorff aus Frankfurt a. M., jahrzehntelanger Besucher der Mannheimer Regatta, war wieder anwesend und verfolgt mit kritischem Blick und sachverständigem Urteil die spannenden Kämpfe, die sich auf dem spiegelglatten Wasser pünktlich abwickelten.

Ergebnisse: **HJ-Anfänger-Vierer m. St., schwere Abteilung:** 1. Ludwigshafener RV (Seibert, Blatz, Joch, Moray, Steuer, Kirschner) 3.50,8 Min.; 2. MRV Amicitia 3.52 Min.; 3. HJ-Bann 713 Metz 3.52,3 Min.; 4. Heidelberger Ruderclub 3.59,3 Min. - **Einer:** 1. Frankfurter RG Germania 6.23 Min.; 2. Rüsselsheim 6.44,8 Min. - **HJ-Anfänger-Vierer m. St., leichte Abteilg.:** Kampflos für MRV Amicitia. - **Vierer m. St.:** 1. Ordnungspolizei Hamburg 5.21,6; Frankf. RG Germ. 5.23; Saarbrücker RG „Undine" 5.46. **HJ-Anfänger-Vierer m. St., schwere Abteilung:** 1. Mannheimer RC (Pfleger, Baron, Schützsack, Papenberg, Steuer Gordt) 3.40 Min.; 2. RC Saar Saarbrücken 3.46,2 Min.; 3. RC Saar Saarbrücken 3.50 Min.; 4. HJ-Bann 713 Metz 3.50,7 Min.; 5. Schweinfurter RK Franken, aufgegeben. - **Erster HJ-Vierer m. St.:** 1. Ludwigshafener RV (Janson, Kehrer, Krauss, Wingenfeld, Steuer Kirschner) 5.39 Min.; 2. Stuttgart. RG 1899 5.43,8 Min. - **HJ-Zweiter-Vierer m. St., schwere Abteilung:** 1. Heidelberger RC (Billigmann, Siegel, Link, Lust, Steuer Drabert) 3.43 Min.; 2. Kitzinger RV 3.43,9 Min.; 3. Flörsheimer RV 3.44,8 Min.; 4. Mannheimer RV Baden 3.49 Min.; 5. RG Ludwigshafen 3.53,1 Min. - **I. HJ-Vierer m. St., schwere Abtlg.:** 1. Stuttgart-Cannstatter RC 5.21,2 Min.; 2. Renngemeinschaft MRV Baden/Rudergesellsch. 5.21,3 Min.; 3. Karlsruher RV 5.35,3 Min. - **HJ-Zweiter-Vierer m. St., schwere Abteilung. 2. Rennen:** 1. Heilbronner RG Schwaben 3.40,4 Min.; 2. RC Heidelberg 3.45,2; 3. Schweinfurter RK Franken 3.48,6. - **HJ-Zweiter-Vierer m. St., leichte Abtlg.:** 1. Kitzinger RV 3.49,8 Min.; 2. Ludwigshafener RV 3.50,1; 3. Flörsheimer RV 3.56; Mannh. RV Baden 4.03,6. - **Einer für Frauen:** Fiel der deutschen Meisterin Friedel Haack, Frankfurt a. M., kampflos zu, da der Frankfurter RV seine Meldung zurückzog. - **Jungmann-Doppelvierer m. St. für Frauen:** 1. **RG Worms** (Wolf, Spahn, Jäger, Müller, Steuer Ebel) 3.09 Min.; 2. RV Nassovia Frankfurt-Höchst 3.16,5 Min.

Doppelzweier: 1. RG Worms (Hoffmann, Gramlich); 2. Frankf. RC 1884, plus 38 Sek. - **BDM-Stilrudern im Gigdoppelzweier:** 1. Schweinfurter RK Franken 39 Pkt., Rangplatz 3; 2. RG Worms 29 Pkt., Rangplatz 7; 3. RC Würzburg 29 Pkt., Rangplatz 8. - **Großer Achter:** 1. Sportgem. der Ordnungspolizei Hamburg 4.40,2; 2. ARC Rhenus Bonn 4.50,5. - **Seniordoppelvierer m. St. für Frauen:** 1. Frauen RV Freiweg, Frankfurt a. M. 2.46,5 Min. (Klobetanz, Schnellbächer, Steingasser, Schäffert, Steuer Schilling); 2. Frankf. RV 1865 2.52,5 Min.; 3. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtclubs, Essen 2.52,7 Min. — **BDM-Stilrudern, Gigdoppelvierer:** 1. RG Worms 42 Pkt., Rangplatz 5; 2. Amicitia 40 Pkt., Rangpl. 6, 3. RC Heidelberg 38 Pkt., Rangplatz 7; 4. RC Würzburg 31 Pkt., Rangplatz 12½; 5. Schweinf. RC Franken 29 Pkt., Rangplatz 14½. - **HJ-Zweiter-Achter:** 1. Heilbronner RG Schwaben 4.52,5; 2. Kitzinger RV 5.01; 3. MRV Amicitia 5.01,1; 4. Flörsheimer RV 5.02,8; 5. RC Saar Saarbrücken 5.36 Min. **I. HJ-Achter:** 1. Frankf. RG Germania (Engelhardt, Hahn, Gross, Lange, Förster, Dannhof, Seeger-Bartold, Holzmann, Steuer Brell) 4.43,5; 2. Ludwigsh. RV 4.45,2; 3. Mannheimer RC 4.45,4; 4. Frankfurter RV 4.51; 5. Renngem. Stuttgart-Cannstatter RG/RG Stuttgart 99.

Waldhof-Handballer in Meisterform

SpV Waldhof — ᚺ SpG Stuttgart 18:5 (9:4)

(Eigener Drahtbericht)

SV Waldhof: Messel; Müller, Schmidt; Zimmermann II, Kritter, Braunwell; Zimmermann I, Heiseck, Keimig, Reinhardt, Leonhardt.

ᚺ Stuttgart: Schneevogt; Apfelbach, Gölkel; Mühleisen, Mall, Menke; Scymanski, Stolz, Schuller, Hoß, Luithardt.

Schiedsrichter: Stiegelmeyer (Augsburg).

Das Zwischenrundenspiel um die deutsche Handballmeisterschaft hatte gegen 3000 Zuschauer auf den Platz des SV Waldhof gebracht, unter denen sich auch der Geschäftsführer des Reichsfachamts, Mangold (Berlin), Bereichsfachwart Neubert (Karlsruhe) und Sportbezirksführer Stalf befanden.

Das Spiel hielt leider nicht, was man sich von ihm versprochen hatte, da die ᚺ-Männer in letzer Minute gezwungen waren, für ihren vorzüglichen Torwart Schmid Ersatz einzustellen. Das war schade, doppelt schade, da die Waldhofstürmer heute in so prächtiger Verfassung waren, und ebenso geschickt beim Täuschen des Gegners als auch beim Wurf auf das Tor waren. Schon in der ersten Minute kommt Keimig zum Erfolg, den die Stuttgarter zwar ausgleichen, aber nicht verhindern können, daß die Waldhofer bis 6:1 davonziehen. Dieser rasche Spielentscheid macht die Waldhofmannschaft etwas ruhig, allerdings zu sicher, so daß die Schwaben bis 6:4 wieder herankamen, aber beim Wechsel doch mit 9:4 im Rückstand lagen.

Die zweite Hälfte stand vollkommen im Zeichen des badischen Meisters, der besonders von hintenheraus sehr gut zusammenspielte und auch im Angriff einige Kabinettstückchen zeigte. Schade war nur, daß man mitunter das Abgeben vergaß und sich zu viel auf das persönliche Können verließ.

Die Stuttgarter Mannschaft, welche nach der Pause ihren Torwart ausgewechselt hatte, konnte nur wenig gefallen. Man darf wohl sagen, daß dieser Ausfall allein nicht ausschlaggebend gewesen war, sondern in Angriff doch noch zu primitiv gespielt wird.

Die Waldhofelf spielte wie aus einem Guß und beherrschte jederzeit das Spiel. Der Sieg ist auch in dieser Höhe verdient, wenn auch, wie schon erwähnt, die Ersatzstellung des Stuttgarter Torwartes ein großer Nachteil war. Die Waldhofmannschaft erreicht damit die Vorschlußrunde und dürfte in dieser Verfassung auch da ein ernstes Wort mitreden.

Hockeymeisterschaft ohne Entscheidung

TV Sachsenhausen — BHC 1:1 n. Verl.

Der Titel eines deutschen Hockeymeisters konnte am Sonntag noch nicht vergeben werden. Im Frankfurter Endspiel trennten sich nach insgesamt 110 Spielminuten ein Unentschieden von 1:1 (0:0). Beide Mannschaften müssen noch einmal gegen einander antreten. Das Wiederholungsspiel wird am 21. Juni in der Reichshauptstadt auf dem BHC-Platz in Dahlem ausgetragen.

Die 3000 Besucher auf dem Platz des Frankfurter SC 80 sahen ihre Erwartungen nicht restlos erfüllt. Beide Mannschaften konnten, wie das sooft bei derartigen Anlässen ist, nicht zu ihrer besten Form auflaufen. Beiderseits wurde allzu vorsichtig gespielt und so war der Kampf streckenweise recht farblos. Rein spielerisch war Berlin zweifellos besser, und ein neuer Sieg des BHC wäre durchaus in Ordnung gewesen. Auf der Gegenseite wurden lediglich der Nationaltorwart Droese, der Verteidiger Wagner und der Stürmer Aufderheide allen Ansprüchen gerecht. Erich Cuntz wurde von Kemmer, dem besten Berliner, aufmerksam bewacht und kam nur einmal zum Schuß; das war dann aber auch gleich ein Tor.

Berlin hatte schon in der ersten Hälfte leichte Vorteile, jedoch wurden klare Torchancen nur selten herausgespielt. Die zweite Hälfte verlief lebhafter, zumal als der BHC nach einer langen Ecke durch Beudendistel zur Führung kam. Frankfurt drehte jetzt mächtig auf, und Cuntz schaffte auch mit einem harten Flachschuß den Ausgleich. Strafecken blieben hüben und drüben unverwertet, und nach zwei Torhüterparaden Droeses schloß die reguläre Spielzeit 1:1.

In der ersten Verlängerung von zweimal zehn Minuten hatte der BHC Feldvorteile, während in der zweiten der Kampf ziemlich ausgeglichen war. Ecken brachten auf beiden Seiten nichts mehr ein, und so trennte man sich nach insgesamt 110 Minuten Spielzeit ohne Entscheidung.

*

Im ersten Vorschlußrundenspipel zur Deutschen Meisterschaft im Frauenhockey siegte in Hamburg der THC Harvestehude über den TTC Rot-Weiß Berlin mit 5:3 (1:2) Toren. Die Hamburgerinnen haben dadurch das Endspiel erreicht, in dem sie am 28. Juni auf den Sieger der noch ausstehenden Begegnung zwischen dem Titelverteidiger Würzburger Kikkers und Eintracht Frankfurt a. M. treffen.

Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten

WK. Die Postsportgemeinschaft hat nicht nur die Meisterschaften übernommen, sondern sie auch hervorragend ausgerichtet. Besonders die Erstellung einer Lautsprecheranlage ermöglichte die reibungslose Durchführung der Wettkämpfe in knapp vier Stunden.

Die Meisterschaften wurden von etwa 100 Aktiven bestritten. Der Waldhof-Handballer Müller wurde über die Sprintstrecken Doppelmeister. Uffz. Greulich (46 Mannheim) warf fast 50 m Hammer, sein Vereinskamerad Maikranz erreichte 1,71 m im Hochsprung. Abel (Neckarau) ließ sich die Mittelstrecken nicht nehmen.

Bei den Frauen dominierte die Post-SpG Mannheim. Als gute Athletin entpuppte sich Gute (Uni Heidelberg). Nicht unerwähnt bleibe, daß eine Abordnung der HJ die wiederum gut arbeitenden Mannheimer Kampfrichter bestens unterstützte.

Nachstehend die Liste der Kriegsmeister **1942 der Bezirke Mannheim und Heidelberg.**

Männer: 100 m: Mhm.: Müller (MTG) 12,0; Heidelberg: Mittendorf (Post-SpG) 12,0. **200 m:** Mannh.: Müller (MTG) 24,9. **400 m:** Mannh.: Schmidt (TV Käfertal) 56,0; Heidelb.: Zeitz (TV 46) 56,0. **800 m:** Mannh.: Abel (VfL Neckarau) 2:04; Heidelb.: Schwarz (Post-SpG) 2:06,1; **1500 m:** Mannh.: Abel (VfL Neckarau) 4:27,6; Heidelb.: Benda (Post-SpG) 4:34,8. **5000 m:** Heidelb: Becker (Post-SpG) 18:00,6. **4×100 m:** Mannh.: MTG 48,6; Heidelb.: Post-SpG 48,8. **3×1000 m:** Mannh.: MTG 8:57,8; Heidelberg: Post-SpG 9:00,6. **Hochsprung:** Mannh.: Maikranz (TV 46) 1,71; Heidelb.: Hennrich (TG 78) 1,56 m. **Weitsprung:** Mannh.: Weber (T'schaft Käfertal) 6,08; Heidelb.: Hennrich (TG 78) 6,07 m. **Kugelstoß:** Mannh.: Gebhardt (MTG) 11,54; Heidelb.: Steutner (Post-SpG) 10,95. **Diskuswurf:** Mannh.: Uffz. Greulich (TV 46) 34,04. **Speerwurf:** Mannh.: Uffz. Hoffmann (TV 46) 44,07. **Hammerwurf:** Mannh.: Uffz. Greulich (TV 46) 48,02. **Fünfkampf:** Mannh.: Gebhardt (MTG) 2074 Pkt; Heidelb.: Zeitz (TV 46) 2276 Pkt.

Frauen: 100 m: Mannh.: Demand (Post-SpG) 13,0; Heidelb.: Link (Post-SpG) 13,4. **4×100 m:** Mannh.: Post-SpG 56,6; Heidelb.: Post-SpG 54,1. **Hochsprung:** Mannh.: Krank (Post-SpG) 1,32; Heidelb.: Gute (Uni) 1,37. **Weitsprung:** Mannh.: Zipperle (MTG) 4,93; Heidelb.: Bauer (Post-SpG) 4,90. **Kugelstoß:** Mannh.: Krank (Post-SpG) 10,08; Heidelb.: Gute (Uni) 10,20. **Diskuswurf:** Mhm.: Wiedemann (Post-SpG) 34,06; Heidelb.: Freudenberger (Post-SpG) 28,02. **Speerwurf:** Mannh.: Zipperle (MTG) 29,01; Heidelb.: Düsel (Post-SpG) 31,45. **Fünfkampf:** Mannh.: Zipperle (MTG) 2731 Pkte.; Heidelb.: Gute (Uni) 2896 Pkte.

Kanuten auf dem Neckar

Bereichslangstreckenmeisterschaften und Bannmeisterschaften des Bannes 171 der HJ und BDM

Ein für Kriegsverhältnisse außerordentlich gutes Meldeergebnis sicherte einen spannenden Verlauf der von den Kanuten auf dem Neckar durchgeführten Regatta. Wie zu erwarten gab es besonders in den Jugendkämpfen äußerst harte und spannende Rennen.

Bei den Aktiven war der vom Fronteinsatz zurückgekehrte Noller, der Deutsche Meister von 1939, für die MKG im Einerkajak der langen Strecke erfolgreich und wurde gleich bei seinem ersten Start Bereichsmeister. Bei den Frauen dominierte im Einerkajak der langen Strecke die unverwüstliche Marta Volz von der MKG, die damit an ihre Erfolgserie vom vorigen Jahr anknüpfte. Ebenso fiel der Zweierkajak der Frauen an Kocher - Ernst vom Meisterschaftsvierer der MKG. Mit der Siegerehrung durch Gebietsfachwart Axel und der Flaggeneinholung klang die schön verlaufene Veranstaltung aus.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Zweierkajak Frauen, Leistungsklasse I, 3000 m: 1. Bereichsmeister Ernst-Kocher, MKG; 2. Scholz-Heim, PGM; 3. Seibert-Grönert, PGM. - **Einerkajak Frauen, Leistungsklasse I:** Bereichsmeister 1. Marta Volz, MKG; 2. Elisabeth Eisenhauer, KCM. **Einerkajak, Bereichsmeisterschaft, 10 km:** Leistungsklasse I. 1. Helmuth Noller, MKG; 2. Walter Wind, PGM. - **Einerfaltboot, Bereichsmeisterschaft, 10 km:** Leistungsklasse I. 1. Hans Klinger, PGM; 2. Heinz Staudt, MKG; 3. Helmuth Bruckbräu, KCM. - **Mannschaftskanadier HJ, 600 m:** 1. PGM; 2. KCM; 3. MKG. - **Vierer-Kajak BDM, 400 m:** 1. KCM; 2. MKG.

10 Tore für VfR

VfR Mannheim — Amicitia Viernheim 10:1

E. P. Es gab Zeiten, da mußte der VfR seine Erfolge gegen die Amicitia Viernheim sauer erkämpfen, und es gab beileibe keine Spaziergänge wie an diesem Samstagabend. Vor rund 500 Zuschauern hatte der VfR nur in den ersten 20 Minuten Widerstand zu brechen, dann gehörte das Spiel ganz und gar den Rasenspielern, die wohl noch stärker auf die Torskala hätten drücken können, wenn — ja wenn die Außenstürmer etwas besser im Bilde gewesen wären. Schwach war Hübner, schwächer aber Michalek, der sich in den VfR-Angriff einfach nicht einzupassen versteht. Danner war auch diesmal der Dirigent des VfR-Sturms, in dem auch der brave Anton Lutz wieder eine beachtliche zweite Halbzeit hatte. Ausnehmend gut gefiel in der Läuferreihe der kleine Lohrbacher, der hundertprozentig auf Draht war. Sein aufmerksames Spiel und Einsatz war eine getreue Kopie des Spiels von Rohr, der wieder überall auftauchte und sich buchstäblich abrackerte. Die Deckung hatte keine sonderliche Mühe, auch nicht Torwart Vetter, den man seit langem mal wieder wirken sah.

Die Viernheimer Gäste, mit ihren bekannten Namen Kiß und Pennig, waren alles in allem eifrig bei der Sache, ohne indes einen ernsthafteren Gegner abgeben zu können.

Leiter des Treffens war Pennig (Waldhof), der umsichtig amtierte. Je drei Tore für den VfR erzielten Danner, Lutz und Striebinger, während Rohr einmal erfolgreich war. Der früh schon erzielte einzige Gegentreffer der Hessen durch Neff war redlich verdient.

VfR: Vetter; Fütterer, Hofmann; Krämer, Rohr, Lohrbacher; Michaleck, Danner, Striebinger, Lutz, Hübner.

Viernheim: Pennig I; Funk, Pennig II; Bürklin, Burkert, Knapp; Neff, Rhein, Markert, Kiß Jak., Kiß Karl.

Die badischen Aufstiegs-Termine

Am Sonntag werden im Sportbereich Baden die Aufstiegsspiele in zwei Gruppen mit drei Spielen in Angriff genommen. Die weiteren Termine sind:

Baden-Nord: 21. Juni: FG Heidelberg-Kirchheim — FC Daxlanden; VfB Knielingen — SV Schwetzingen; VfR Pforzheim — Käfertal od. Phönix Mannheim. 28. Juni: Käfertal od. Phönix gegen VfB Knielingen; FC Daxlanden — VfR Pforzheim; SV Schwetzingen — Heidelberg-Kirchheim. 5. Juli: VfR Pforzheim — Heidelberg-Kirchheim; Käfertal oder Phönix — SV Schwetzingen. 12. Juli: FC Daxlanden — Käfertal oder Phönix; Heidelberg-Kirchheim — VfB Knielingen. 19. Juli: VfB Knielingen — VfR Pforzheim; Heidelberg-Kirchheim — Käfertal od. Phönix; SV Schwetzingen — FC Daxlanden.

Baden-Süd: 21. Juni: St. Georgen — FV Muggensturm. 28. Juni: SV Wiehre — St. Georgen.

Titelkampf Heuser — Neusel

Der Titelkampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Meister Adolf Heuser und dem Herausforderer Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt, der am 27. Juni in Hamburg stattfinden sollte, hat sich plötzlich zerschlagen, da Vogt als Angehöriger der Wehrmacht unabkömmlich geworden ist. Der Kampftag bleibt aber trotzdem bestehen, da Altmeister Walter Neusel sich bereit erklärt hat, an die Stelle von Vogt zu treten. Auch im Kampf gegen Neusel setzt der Meister seinen Titel aufs Spiel.

Walter Neusel, der durch die Unabkömmlichkeit Vogts sozusagen über Nacht zu einem Titelkampf mit Heuser gekommen ist, gilt bekanntlich als Anwärter auf Schmelings Europameistertitel und so lag es nahe, an die Stelle des Kampfes Heuser — Vogt eine Begegnung Heuser — Neusel zu setzen. Beide — Heuser und Neusel — haben ein großes Interesse an dieser Auseinandersetzung, denn Meister Heuser will seine im Vorjahr gegen Neusel in der neunten Runde erlittene Niederlage wettmachen, während Neusel hofft, diesen Sieg über Heuser zu wiederholen und damit seine Ansprüche auf einen Titelkampf mit Schmeling nur noch zu erhärten. Ein Sieg Heusers würde natürlich alle Hoffnungen Neusels zunichte machen und dem Rheinländer wohl auch die erste Anwartschaft auf einen Kampf mit Schmeling einbringen.

Auch das Rahmenprogramm für den Hamburger Kampftag steht nun fest. Heinz Seidler (Berlin) trifft auf Kurt Haymann (München), der Hannoveraner Peter ist mit dem Schweizer Kratzer gepaart und Fritz Reppel (Berlin) wird auf den Dänen Drescher treffen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Montag, den 15. Juni 1942

Erleichterungen für die Kennkarte

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg bedingten Verhältnisse hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Erleichterungen für die Beschaffung von Kennkarten verfügt, die gleichzeitig der Ersparung von Fotomaterial dienen. Danach können ab sofort für die Kennkarte Lichtbilder mit einem auf die Paßbildgröße verkleinerten Format verwendet werden. Die Höhe des Gesichts muß jedoch auf dem Lichtbild 25 bis 30 mm betragen, gemessen vom Haaransatz bis zur Kinnspitze. Außerdem müssen die sonst für die Kennkarte geforderten Bedingungen erfüllt sein. Bis zum 31. Dezember 1942 können außerdem ausnahmsweise auch bereits vorhandene Lichtbilder, sofern sie nicht schon mit einem Stempelaufdruck versehen sind, für die Kennkarte Verwendung finden. Diese ausnahmsweise und befristete Verwendung kann auch dann erfolgen, wenn auf den Bildern die Person nicht — wie sonst für Kennkartenbilder vorgeschrieben — im Halbprofil nach rechts dargestellt ist.

Doch müssen im übrigen die Bedingungen des bisher für den deutschen Reisepaß vorgeschriebenen Lichtbildes erfüllt sein. Der Reichsinnungsverband der Fotografen wird seine Mitglieder anweisen, entsprechend den neuen Richtlinien zu verfahren, damit die Lichtbilder in gleicher Weise für Kennkarten wie für Reisepässe verwandt werden können.

Keine Zugvermehrung über den Ferienverkehr

Unterlaßt überflüssige Urlaubsreisen

Nach wie vor müssen alle verfügbaren Betriebsmittel und Personal der Deutschen Reichsbahn für kriegswichtige Zwecke eingesetzt werden. Für den Urlaubs- und Ferienreiseverkehr können keinerlei zusätzliche Zugleistungen vorgesehen werden. Es ergeht daher die dringende Aufforderung, Urlaubs- und Ferienreisen, sofern sie nicht besser überhaupt unterbleiben, möglichst in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten, insbesondere wird von allen, die ohne schulpflichtige Kinder reisen, erwartet, daß sie in der Zeit der Schulferien nicht auch noch die Reichsbahn belasten.

Im übrigen lege sich jeder, der sich jetzt mit Reiseplänen beschäftigt, noch einmal selbst die Frage vor, ob er nicht auf die Reise verzichtet. Der Soldat erwartet von der Heimat, daß auch diese ihr Leben nach den Gesetzen des Krieges ausrichtet, Urlaubsreisen sind daher heute nur gerechtfertigt, wenn zwingende Gründe der Gesundheit sie erfordern. Jeder denke daran: Räder müssen rollen für den Sieg!

Mannheimer Sportmädel besuchen Verwundete

Frohe Stunden im Reservelazarett Stammberg

Es kann gar keine schönere Aufgabe geben als in diesen Tagen des Krieges unsere Verwundeten zu betreuen und ihnen durch Frohsinn und Unterhaltung einige frohe Stunden zu bereiten. Getreu dieser Parole hat das Mannheimer Sportamt KdF bereits wiederholt am Platze in diesem Sinne gewirkt, und wieder galt es, draußen im stillen Winkel, im herrlichen Ludwigstal, den Insassen des Res.-Lazaretts Schriesheim-Stammberg einen Besuch abzustatten.

Über 100 Mannheimer Sportmädel unter Führung der Kreisbeauftragten für Frauensport, Gisela Gentsch-Röchling, und Kreissportwart Ulmrich waren nach Schriesheim gekommen. Zwar mußte die Freiluftveranstaltung abgeblasen werden, aber ein Saalfest tat es auch.

Wie sehr die Vorführungen der Sportlerinnen einschlugen, bewies am besten der Beifall, der jeder einzelnen Nummer des Programms gezollt wurde. Es war ein dankbares Publikum, das den Darbietungen jeder der sieben Sportgruppen der Firmen Heinrich Lanz AG, Rhein. Braunkohlensyndikat, Kaufhaus Hansa AG, Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik, Sunlicht-Ges., Gebr. Braun K.-G., Felina mit steigendem Interesse folgte. Die Sportlehrerinnen, allen voran die Frauen Rothmund und Helfert, hatten ganze Arbeit geleistet und ihre Mädel in so gefälligen und abwechslungsreichen Vorführungen herausgebracht, bei denen tänzerisches Spiel ebenso stark vertreten war wie die Gymnastik. Grazie und Beweglichkeit beherrschten das Feld.

Schneidige Musikweisen und Gesangseinlagen füllten die Pausen. Am Schluß der Veranstaltung nahm Stabsarzt Sambeth Gelegenheit, den Mannheimer Mädel und ihrer Führung für den schönen Vormittag zu danken und sie zu bitten, recht bald wieder einmal in Stammberg anzukehren. Es versteht sich, daß die Verwundeten aus den liebevollen Händen der Sportmädel eine Fülle von Blumen und praktische Geschenke entgegennehmen konnten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Einschränkung der Buchführungspflicht

Unternehmer, die zuletzt mit mehr als 6000 Reichsmark Gewerbeertrag oder mehr als 6000 Reichsmark Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft veranlagt worden sind, haben nach der Reichsabgabeordnung Bücher zu führen und auf Grund jährlicher Bestandsaufnahmen regelmäßig Abschlüsse zu machen. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß während des Krieges nur diejenigen Unternehmer der Buchführungspflicht entsprechen, die zuletzt mit mehr als 12 000 Reichsmark Gewerbeertrag oder mehr als 12 000 Reichsmark Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft veranlagt worden sind. Buchführungspflichten, die sich aus anderen Vorschriften ergeben, bleiben unberührt.

Nähmittelbezug des Handwerks beim Einzelhandel

Die Klagen der Handwerksbetriebe über die Schwierigkeiten, die ihnen von einzelnen Einzelhändlern beim Bezuge von Nähmitteln auf Handwerksnähmittelkarte gemacht werden, sind immer noch nicht ganz verstummt. Der Reichsstand hat alle ihm gemeldeten Fälle der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel unterbreitet und dort bereitwillige Unterstützung gefunden. Allmählich dürfte es sich daher auch bis zum letzten Dorf herumgesprochen haben, daß der Einzelhändler bei der Abgabe von Nähmitteln auf Handwerksnähmittelkarte keine Kleiderkartenpunkte zu fordern hat, weil den Abschnitten der Handwerksnähmittelkarte ein Punktwert innewohnt.

Wenn das Handwerk aber vom Einzelhandel verlangt, daß er sich den bestehenden Bestimmungen anpaßt, so müssen sich auch unsere Betriebe diesen Vorschriften beugen. Es ist unzulässig, vom Einzelhändler die Abgabe von Nähmitteln auf verfallene Abschnitte der Handwerksnähmittelkarte zu verlangen, wie es anscheinend besonders in ländlichen Bezirken vorkommt. Alle Abschnitte tragen den Aufdruck ihres vierteljährlichen Geltungszeitraumes. Sie müssen also innerhalb dieser Gültigkeitsdauer eingelöst werden, sonst sind sie verfallen, und der Einzelhändler macht sich strafbar, wenn er diese Karten im darauffolgenden Vierteljahr noch beliefert.

Auch Pauschalvergütungen für Mehrarbeit steuerbegünstigt

In einzelnen Fällen werden auf Grund gesetzlicher oder tariflicher Bestimmung für Mehrarbeit und für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit Pauschalvergütungen gezahlt, durch die der Grundlohn und die Zuschläge für die Mehrarbeit abgegolten werden. Eine gesonderte Feststellung der Zuschläge ist meist nicht möglich. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß so 20 Prozent der Pauschalvergütung als steuerfreie Zuschläge für die Mehrarbeit usw. angesehen werden. Die Finanzämter können von diesem Hundertsatz abweichen, wenn er den tatsächlichen Verhältnissen offenbar nicht entspricht.

Mannheims 3. Kriegs-Hundeausstellung

Unter dem Titel „Ausstellung des Landesverbandes XII für Hunde aller Rassen Mannheim-Ludwigshafen 1942" wird der Verein der Hundefreunde Mannheim im RH in bewährter Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden Mannheim und Ludwigshafen am 30. August, wieder eine bedeutsame hundesportliche Veranstaltung aufziehen. Während also Berlin seine fest geplante Reichssiegerausstellung absagen muß und viele andere Städte aus Mangel an geeigneten Räumlichkeiten auf ihre vom großen Publikum immer mit Begeisterung entgegengenommenen Treffen edler Rassehunde zu sportlichem Wettstreit verzichten müssen, können die beiden Schwesterstädte diesseits und jenseits des Rheins dank besonderen Entgegenkommens der Mannheimer Stadtverwaltung für den letzten Augustsonntag 1942 die vermutlich bisher größte Ausstellung der letzten Jahre vorbereiten. Werden doch diesmal die drei auch verkehrstechnisch sehr günstig gelegenen Ausstellungshallen des Städtischen Schlachthofes Mannheim zur Verfügung stehen, in denen bequem etwa tausend Hunde unterzubringen sind, während das umliegende Gelände sich für die Einteilung der Richterringe zu Einzelbewertung und Zuchtgruppenwettstreit sowie sonstige Darbietungen bestens eignet. So kann man schon heute beinahe mit Gewißheit voraussagen, daß die einzige noch für diesen Sommer im Reich bevorstehende Rassehundeausstellung von Rang ein überragender Erfolg werden wird, so wie es in kleinerem Rahmen schon die beiden letztjährigen Ausstellungen in der leider viel zu klein gewordenen Reithalle des Schlosses waren. Ausstellungsleiter ist wie letzten Sommer Ortsverbandsleiter Fritz Heß (Mannheim), während die technische Leitung diesmal in Händen von Theo Schröder (Mannheim-Neckarau) liegt. Eben erst ist vom Reichsverband für Hundewesen die offizielle Zustimmung eingetroffen, und schon liegen bei der Geschäftsstelle Anmeldungen für nicht weniger als 16 Sonderausstellungen von Rassefachschaften vor: ein Zeichen, daß im Lager der Züchter regstes Interesse herrscht!

Keine Formalschwierigkeiten bei Kriegssachschäden

Der Präsident des Reichsverwaltungsgerichts hat als Aufsichtsbehörde der nach der Kriegssachschädenverordnung zuständigen Stellen entschieden, daß keine Formalschwierigkeiten bei Kriegssachschäden zu machen sind. Der Präsident hält es insbesondere nicht für zweckmäßig, auf einem formularmäßigen Antrag zu bestehen, der in den Verfahrensrichtlinien zur Abgeltung von Kriegssachschäden zwar vorgesehen, aber nicht eine Voraussetzung der Entschädigung ist. Hiernach wird also z. B. auch eine einfache Eingabe zur Anmeldung des Kriegssachschadens für ausreichend gehalten.

Familienanzeigen

Wir haben uns vermählt: **Hans Bäuerle** (z. Z. Wehrmacht), **Elfriede Bäuerle, geb. Preller.** - Ladenburg a. Neckar, Juni 1942.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Wülk

Straßenbahn-Oberschaffner a. D.

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Mannh., Uhlandstr. 46, 13. Juni 1942

In tiefem Leid:

Maria Wülk Wwe., geb. Wendel; Karl Wülk (z. Z. Wehrmacht) **und Frau; Ludwig Wülk** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau; Ludwig Heckmann und Frau Emmy, geb. Wülk; Karl Schiller** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Emma, geb. Wülk; Philipp Kinzinger und Frau Maria, geb. Wülk; Konrad Schopper,** Feldwebel (z. Z. im Osten) **und Frau Hedy, geb. Wülk, und sechs Enkelkinder nebst allen Verwandten.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Juni 1942, 14 Uhr, von der Hauptfriedhofhalle aus statt.

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Agathe Hartecker, geb. Stofer

nach kurzem Krankenlager im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, den 13. Juni 1942
Herzogenriedstraße 147

In tiefer Trauer:

Franz Hartecker; Walter Hartecker, Feldwebel (z. Z. im Felde); **Alma Kunstmann, geber. Hartecker; Karl Kunstmann,** Techn. Insp. b. d. W.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 2.00 Uhr

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Lampert sen.

im Alter von 77 Jahren zu sich zu rufen.

Mannh., Kaiserring 40, 13. Juni 1942

Frau Pauline Lampert, geb. Behringer; Wilhelm Lampert jun. u. Frau Elfriede, geb. Wolf, nebst Enkelkinder und alle Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, statt

Auch wir betrauern das Ableben unseres jederzeit hilfsbereiten Senior-Chefs.

Die Gefolgschaft der Firma W. Lampert, Mannheim, L 6, 12

Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe

Ursel

am Sonntagfrüh unerwartet rasch von uns gegangen ist. Sie war unser alles.

Mannheim, den 14. Juni 1942
Untermühlaustraße 82

Familie Willi Leid nebst Angehörige

Beerdigung Dienstag um 13.00 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung. Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am 15. Juni 1942: Gebäudesondersteuer u. Grundsteuer, Rate für Juni 1942; am 20. Juni 1942: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer; 20. Juni 1942: Gemeindegetränkesteuer für Mai 1942; 20. Juni 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge. An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. - **Stadtkasse.**

Bekanntmachung. Auf dem Hofgut Kirschgartshausen bei Sandhofen beginnt die Pflückerbsenernte am Dienstag, 16. Juni 1942. Frauen und Kinder werden täglich mittags gegen 12.30 Uhr bei der Hans-Schemm-Schule in Schönau und beim Gasthaus „Zum Freischütz" in Sandhofen mit dem Pferdegespann abgeholt. - **Gutsverwaltung Kirschgartshausen.**

Geschäftl. Empfehlungen

Schöne Schaufenster wirken auch heute noch anziehend. - Nicht immer hat man die Punkte, um die netten Kleider und Mäntel zu kaufen, auch weiß man, daß nicht immer auch am Lager zu finden ist, was am Fenster gezeigt wird, denn oft sind es ja nur Einzelstücke. - Aber das Schaufenster ist die Visitenkarte des Geschäftes. Engelhorn & Sturm legen deshalb auch heute noch Wert auf gute Dekoration. Die Kunden staunen oft, was dort nach bald drei Jahren Krieg immer noch geboten wird. Höflich und zuvorkommend wird man hier bedient, wenn man auch manchmal etwas warten muß. Personalmangel ist ja überall heute. Bald werden die neuen Punkte fällig. Sie sollten sich heute schon dafür interessieren, wo Ihre Wünsche erfüllt werden können. Am besten gehen Sie gleich beim Einkauf von Herren-, Damen- und Kinderkleidung zu Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2—7.

Kaufgesuche

Anzug, neuw., Gr. 48 (1,72), Bund 90/100, z. k. g. Ang. u. 7540B a. HB

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, den 15. Juni 1942: Vorstellung Nr. 273, Miete H Nr. 23, 1. Sondermiete H Nr. 12. Zum letzten Male: **„Die Petersburger Krönung."** Eine Tragödie in 6 Bildern mit Vor- u. Nachspiel von Friedrich Wilhelm Hymmen. - Anfang 19.00 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Konzerte

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim - Prüfungskonzerte der Studier. aller Abteilungen Dienstag, den 16. Juni 1942, 19.30 Uhr, im Kammermusiksaal **Gesangsklasse Salvatore Salvati.** Zum Vortrag gelangen Werke von R. Schumann, Fr. Schubert, R. Strauß, W. A. Mozart, Donizetti, G. Puccini, H. Lortzing, Scheletti, Jos. Haydn, O. Nikolai. - Karten zu RM. -.70 in der Verwaltung der Hochschule, Fernruf Nr. 340 51 (Klinke 849).

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken) Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. — Im Juni hören Sie tägl. nachm. u. abends (15.30—18.30 u. 19.45 bis 23.00 Uhr) das deutsche Orchester Edwin Lorenz mit seinen Rhythmikern und die Sängerin Hilde Brink.

Palastkaffee Rheingold, Mannheim. O 7, 7. Während des Monats Juni mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Wiedereröffnung 1. Juli mit besonderen Überraschungen.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm mit: Original 3 Geschwister Nock, die kleinsten u. jüngsten Drahtseilkünstlerinnen der Gegenwart; Schamil u. Tamara, Musik - Gesang und akrobatische Wirbeltanzschau und andere Attraktionen.

Libelle. Täglich 19.30 Uhr: Das Nicolaas-Kocken-Duo unterhält im Tanzraum u. Eremitage-Bar. Im Grinzing spielt das Schrammeltrio Fred Völker. Freitags Betriebsruhe. Das Varieté ist bis 31. Aug. geschlossen. Beginn der neuen Spielzeit: 1. Septbr. 1942.

Tanzschulen

Tanzschule Stündebeek, N 7, 8. Ruf 23006. - Kurse, Einzelunterr.

Möbl. Zimmer gesucht

Gut möbl. Zim. von leit. Beamten sof. in gut. Lage zu miet. ges. Zuschr. u. Nr. 65 386V an HB.

Filmtheater

Ufa-Palast. Täglich 2.15 5.00 7.45 Uhr. Ein entzückendes, musikerfülltes Lustspiel mit den berauschend. Johann-Strauß-Melodien. **„Die Nacht in Venedig".** Ein Paul-Verhoeven-Film der Tobis m. Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen, Harald Paulsen u. a. Spielleitg.: Paul Verhoeven. Musik: Franz Doelle. Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau u. Kulturfilm. - Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Ufa-Palast. Wochenschau-Sondervorstellungen Montag bis Mittwoch jeweils nachm. 1.30 Uhr: **Vernichtung von Timoschenkos Armeen bei Charkow!** Erwachsene 40 Pfg., Wehrm. und Kinder 20 Pfg.

Alhambra. - Der große Erfolg! Täglich 2.20 4.45 und 7.30 Uhr. Hilde Krahl in **„Anuschka".** Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe. - Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Ellen Hille, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Die neueste Wochenschau. - Für Jugdl. nicht zugel.

Schauburg. - Heute letzter Tag! 2.45 5.00 7.30 Uhr. - Der große Lustspielschlager **„7 Jahre Pech"** mit Hans Moser, Theo Lingen, Ida Wüst, Wolf Albach-Retty, Olly Holzmann, Clara Tabody, Oscar Sima. Die Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Ab morgen in Wiederaufführung! Das bezaubernde Lustspiel **„Diener lassen bitten"** Eine köstliche Satire auf die englische Hocharistokratie mit Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Joe Stöckel, Rose Stradner, Ursula Deinert, Herbert Hübner, Eva Tinschmann, Walter Steinbeck u. a.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Marika Rökk, Willy Fritsch in dem groß. Farbenfilm der Ufa: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** - Ein bezaubernder Großfilm, einzig in seiner Farbwirkung, spannende Konflikte, witzige Dialoge, schwungvolle Musik und großartige Tänze. - Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.35 5.40 und 7.45 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** Der erste deutsche Farbfilm der Ufa mit Marika Rökk, Willy Fritsch. Eine reizvolle historische Komödie. - Wochenschau: Der Sieg von Charkow. Anfang 2.45 5.00 7.30. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Der große Erfolg! 5.15 und 7.30 Uhr: **„Zwei in einer großen Stadt."** Die Geschichte einer jungen Liebe.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 65. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab heute: Der erste Farbengroßfilm: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"** m. Marika Rökk, Willy Fritsch, Erika von Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss. - Spielleitg.: Georg Jacoby. Marika Rökk spielt in diesem ersten deutschen Farben-Großfilm eine kapriziöse Tänzerin, der es gelingt, eine ganze „feindliche Armee" in Schach zu halten, ihrem Landesfürsten einen unschätzbaren Dienst zu erweisen und sich den Mann ihres Herzens trotz größter Widerstände zu erobern! Wie sie das macht? Nun - „Frauen sind doch bessere Diplomaten"! - Neueste Wochenschau. - Jugend nicht zugelass.! Abendvorst. Beg. 7.30

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Wir zeigen heute z. letzt. Male: Laura Solari, Fosco Giachetti in **„Vorbestraft".** Eine stark kriminalistisch gefärbte Handlung aus der Welt der Artisten, reich an Abwechsl. u. Spannungsmoment.! Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.40 6.00 und 7.30 Uhr!

Sanatorien

Seelisch-nervöse Leiden und Sprachstörungen - Psychopädagogisches Institut Dr. jur. Worms, behandelnder Psychologe, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 8 (am Rosengarten) - Ruf 43 330. Sprechz. 9-12, 15-18 Uhr, Mittwoch u. Samstag 9-12 Uhr. Im Monat Juli geschloss. Ab 3. August Ferienkurs für Sprachgestörte. Anmeldung bis 15. Juli. Auch Aufn. im Hause.

Versteigerungen

Versteigerung in U 5, 18 (Versteigerungslokal). Am Dienstag, 16. Juni, versteigere ich im Auftrag vorm. 9.30 Uhr: Schlafzimmer, hell Eiche, weiß, Bett, kompl., Schrank, Couch, Kommode, Vertiko, Kücheneinricht., Tische, Stühle, Flurgarderobe, Spiegel, Regulator, Waschtisch, Nachttisch, Gasherd, Vervielfältigungsapparat „Greif", Zither, Deckbett, Geschirr usw. - Besichtigung ab 9 Uhr. **Alois Stegmüller, Versteigerer, Mh., B 1, 1**

Zu verkaufen

Konzert-Harmonika, 120 Bässe, mit Koffer, Origin.-Ölgemälde, schöne große Landschaft von Müchner Maler 120 M. zu verkaufen. - Nr. 65 392 V an HB.

Einige 1000 Krautpflanzen, Blumenkohl, ca. 30000—40000 starke Lauchpflanzen hat abzugeben. - Gartenbau Reineck, Mannheim-Blumenau, Quedlinburger Weg 28

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge
vom großen Spezialgeschäft
Adolf Pfeiffer
K 1, 4
Breite Str.

Morgen Ziehung!
Klassenlose
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stürmer, O 7, 11

Im Eifer des Plättens
übersieht man oft, das Thalysia-Modell so zu dehnen, daß es sich leicht in die ihm zugewiesene Form zieht. Man muß wohlüberlegt zu Werke gehen, wenn das Stück wieder die gleichen guten Dienste verrichten soll. Fragen Sie deshalb lieber die Thalysia-Fachberaterin! Sie sagt Ihnen aus langjähriger praktischer Ausbildung, worauf's ankommt. Ihr Rat ist gut und erhält kostbaren Besitz.
THALYSIA
Fachberatung
Mannheim
am Paradeplatz

VAUEN
VAUEN NÜRNBERG S
Älteste Qualitätsmarke
Bruyerepfeifenfabrik